

Iten, Theo

Blockunterricht. Erfahrungen mit einer versuchsweisen Änderung des Stundenplans am Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 4 (1986) 2, S. 133-136



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Iten, Theo: Blockunterricht. Erfahrungen mit einer versuchsweisen Änderung des Stundenplans am Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 4 (1986) 2, S. 133-136 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-131030

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

BLOCKUNTERRICHT

Erfahrungen mit einer versuchsweisen Aenderung des Stundenplans
am Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham

Im Januar dieses Jahres führte das Lehrerinnenseminar Cham einen internen Schulversuch durch. Vier Wochen lang wurde in allen Seminarabteilungen (Primarlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen) die Allgemeinbildung inkl. Didaktik und Gestaltungsfächer nicht nach dem normalen Stundenplan unterrichtet; vielmehr wurde von jedem Fach die Anzahl Lektionen, die es während vier Wochen hat, zu einem "Block" zusammengezogen. Ein solcher Zeitblock konnte daher, je nach der Gewichtung des betreffenden Fachs im Normalstundenplan, bis zu sechs Halbtagen dauern, und natürlich musste die Neuregelung so gestaltet werden, dass für jedes zusammenhängende Pensum der betreffenden Lehrkraft eine bestimmte Vorbereitungszeit zur Verfügung stand. In verschiedenen Fällen fanden sich Fachlehrer zur mehrperspektivischen Behandlung eines Themas zusammen. Beispiel: GÖTTHELFS "Schwarze Spinne" in literarischer, historischer und gestalterischer Sicht.

1. Vorgeschichte

Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass in einer Ausbildung oft ein beträchtlicher Unterschied besteht zwischen dem offiziellen Lehrangebot und dem, was die Studierenden wirklich verarbeiten und sich aneignen. Hierin bildet unsere Schule keine Ausnahme. Dazu kommt, dass unsere Abschlussklassen oft Mühe bekunden, jenen Teilen ihres Unterrichts zu folgen, die noch lektionenweise vermittelt werden. Aus dieser Situation heraus entstand an unserem Seminar das Bedürfnis, mehr Zeit zu gewinnen für ein schwerpunktorientiertes und vertiefendes Lernen. Blockunterricht ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die diesem Bedürfnis entspricht, und so fasste die Seminarleiterin, Sr. Cäcilia Iten, den Entschluss, der Lehrerschaft einen Versuch mit dieser Organisationsform vorzuschlagen. Nun ist ein solches Experiment an einer Schule mit vier Abteilungen und 11-12 Klassen nicht leicht zu realisieren, und es musste ein einigermaßen günstiger Zeitraum gefunden werden. So bot sich der Monat Januar an; in dieser Zeit sind bei uns alljährlich 2-3 Klassen im Praktikum, und es stehen Inhalte auf dem Programm (Medienkunde, Wirtschaftswoche, neuerdings auch eine Einführung in die Informatik), bei denen sich das "Blocksystem" schon bis anhin bewährt hat.

2. Mit dem Versuch verbundene Erwartungen

Wenn eine Schule ihre Organisationsform für eine längere Zeit ändert, so weckt dies Erwartungen, nicht nur bei der Schulleitung, sondern auch bei den beteiligten Lehrkräften. Nimmt man alle Erwartungen zusammen, die die Schulleiterin und einzelne Lehrkräfte mit der Idee "Blockunterricht" verknüpften, so ergibt sich die folgende Liste:

- (1) Die Seminaristinnen setzen sich mit dem Stoff aktiver und interessierter auseinander als im herkömmlichen Unterricht.
- (2) Sie verfallen weniger einem additiven Anhäufen von isolierten "Wissensbrocken" - eine Gefahr des Lektionen-Unterrichts -, sondern lernen mehr in Zusammenhängen und Beziehungen.
- (3) Die Rolle des Lehrers verändert sich: Wenn er mehrere Tage Zeit hat, einen Unterricht von mehreren Tagen vorzubereiten, plant er offener und mit grösserer Durchdringung der Sache; er reagiert im Unterricht beweglicher und nimmt beratende Funktionen eher wahr.
- (4) Blockunterricht zwingt den Lehrer, von einem vorwiegend darbietenden Unterricht abzurücken und neue Lehr- und Arbeitsformen auszuprobieren; experimentierend-entdeckender Unterricht, mehrperspektivischer Unterricht, Gruppenarbeit, Projektunterricht.

3. Erfahrungen

Hat sich der Aufwand gelohnt? Am letzten Tag der vier Block-Wochen, zu denen auch die Seminaristinnen schriftlich hatten Stellung nehmen können, wurden an einer Lehrerkonferenz die Ergebnisse ausgetauscht. Dabei zeigte sich, dass die erste der obgenannten Erwartungen der "näheren Prüfung" durchaus standgehalten hatte; tatsächlich hatten die meisten Lehrkräfte den Eindruck gewonnen, dass es in den Klassen, die sie zu unterrichten hatten, gelungen sei, die Seminaristinnen zu einer intensiveren und gründlicheren Auseinandersetzung mit der Sache zu führen. Auch die zweite Hoffnung, die Erwartung eines vermehrt Beziehungen stiftenden Lernens, sahen viele Lehrkräfte bestätigt. Endlich einmal habe die Lehrerin die Möglichkeit gehabt, zwischen verschiedenen Stoffbereichen des gleichen Fachs Beziehungen herzustellen und Zusammenhänge aufzuzeigen, die im Lektionen-Unterricht wegen der weit auseinanderliegenden Zeitpunkten der Behandlung von vielen Schülerinnen nicht eingesehen worden wären. Ein Beispiel aus dem Physikunterricht: gleichmässig beschleunigte Bewegung und freier Fall. Ganz allgemein könne die Seminaristin im Blocksystem leichter dazu geführt werden, neuen Stoff nicht separat zu speichern, sondern ihn ins bisherige Wissen einzuordnen.

Interessant waren die Erfahrungen mit der eigenen Lehrerrolle. Von einigen Kolleginnen wurde hervorgehoben, dass es menschlich bereichernd und für den Lernprozess wertvoll gewesen sei, in eine engere "Tuchföhlung" mit dem Lernen, Denken und Erleben der Seminaristin zu gelangen, und, statt immer selbst zu "steuern", sich einmal von ihrem Lernprozess führen zu lassen. Es entstand ein neues Verhältnis zum Lernen der Schülerinnen; über die "Aufbauphase" hinaus musste man sich auch um die "Lernplateaus" und um die "sinkende Lernkurve" (Ermüdung, Sättigung) kümmern. Natürlich war dies auch mit persönlicher Verunsicherung verbunden, weil man dadurch selbst zeitweilig in die Rolle des Lernenden versetzt wurde. Umgekehrt veränderte sich durch diese neue Situation die Schülerrolle; etliche Seminaristinnen wurden angeregt, nicht mehr in der bisherigen

Konsumhaltung zu verharren, sondern für ihr Lernen mehr Verantwortung zu übernehmen. Entsprechend erlebten recht viele Seminaristinnen die Block-Zeit als "sehr anstrengend", "arbeitsintensiv", "thematisch konzentriert" (Beispiele von Rückmeldungen).

Zur Veränderung der Lehr- und Arbeitsformen: Hier ist zunächst festzuhalten, dass der durch die neue Situation geschaffene Freiraum von vielen Lehrkräften zur Zusammenarbeit benutzt worden ist. Man vereinbarte interdisziplinäre Themen, und jede Lehrkraft unterrichtete "ihren" Teil gemäss gegenseitiger Absprache. Beispiele: Kristalle (Geologie und Chemie), das französische Lied (Musik und Französisch), Gotthelfs Erzählung "die schwarze Spinne" (Deutsch, Geschichte, Zeichnen), das Gastarbeiterkind im Kindergarten (Geschichte und Didaktik), Schriftentwicklung und Schreiberziehung (Zeichnen und Didaktik). Aus solchen Vorhaben entstand unweigerlich ein Druck in Richtung auf situationsgemässe Weisen des Arbeitens und Unterrichts, ein Druck, der auch bei Inhalten aus dem normalen Lehrprogramm spürbar war. Die Seminarleiterin, Sr. Cäcilia Iten, sagt dazu: "In diesem Feld sind die Lehrkräfte am stärksten herausgefordert worden. Mir scheint, dass viele positive Erfahrungen gemacht wurden, auch wenn nicht alles gelungen ist."

Es ist klar, dass jede neue Form der Unterrichtsorganisation nebst allen positiven Auswirkungen wieder zu neuen Problemen führt, die dann ihrerseits wieder gelöst werden müssen, ganz abgesehen von der Frage der Langzeitwirkung, der "Gewöhnung" an jedes Unterrichtssystem. Es seien abschliessend drei Problembereiche genannt, die uns an der Auswertungskonferenz beschäftigten:

- a) Die offenere Planung des Unterrichts und das stärkere Mitgehen mit dem Lernprozess der Seminaristinnen erfordern von der Lehrkraft einen zusätzlichen Zeit- und Energieaufwand, der irgendwie abgegolten werden muss, soll die Belastung nicht zu gross werden.
- b) Das Unterrichten im Block erfordert von der Lehrkraft einen gewissen "Mut zur Lücke"; rein quantitativ gesehen, lässt sich auf diese Weise nicht so viel "behandeln" wie bisher. Hier stellt sich aber sofort die Gegenfrage, ob die im Blockunterricht angestrebte Vertiefung eine oberflächliche fachliche "Breite" nicht mehr als aufwiegt.
- c) Bei einem durchgehenden Unterrichten im Block sind Ausfälle in den sprachlichen Grundfertigkeiten (deutsche Rechtschreibung und Pflege des schriftsprachlichen Ausdrucks, französische Grammatik und Konversation usw.) zu erwarten, weil die Möglichkeit periodisch wiederkehrenden Uebens und Arbeitens in kurzen Zeitabständen (verteilttes Lernen) nicht mehr besteht. Da solche Ausfälle für eine Lehrerinnen-Ausbildung nicht akzeptabel sind, ist reiner Blockunterricht nicht möglich. Bestimmte Lehrinhalte - man denke auch an den Turn-, Musik- und Instrumentalunterricht - müssen kontinuierlich vermittelt werden können.

4. Ausblick

Es ist an unserer Schule eine Erfahrungstatsache, dass der herkömmliche Lektionen-Unterricht in den ersten Seminarklassen relativ problemlos durchgeführt werden kann. Deshalb drängt sich für den unteren Seminarbereich eine weitgehende Umstellung auf Blockunterricht nicht auf. Hingegen wurde am Schluss der Konferenz deutlich, dass eine zunehmende Schwerpunktverlagerung von "Lektion" auf "Block" im Verlaufe der gesamten Seminarbildung sinnvoll und dazu angetan wäre, die schon eingangs erwähnten Lernschwierigkeiten unserer Abschlussklassen zu mildern. Ist das Zukunftsmusik? Der Berichterstatter meint, die Idee verdiene es, mit der bekannten Mischung aus Vorsicht und zuversichtlichem Wagemut weiterverfolgt zu werden.

Theo Iten

Das Seminar muss den zukünftigen Lehrern auf ihren Berufsweg mitgeben:

- spontan, beweglich sein
- sicheres Auftreten
- mit den Schülern diskutieren können
- von Anfang an streng, aber nett sein!
- hilfsbereit in jeder Situation
- Ordnungssinn
- die Schüler beobachten, sie auf Ungenauigkeit aufmerksam machen

Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)

Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17
Kurt Reusser, Schlössli
3412 Heimiswil, 034/22 84 63
Christian Schmid, Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern, 031/46 85 27
Fritz Schoch, Thorackerweg 1
3294 Büren a.A., 032/81 40 89

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.- (bzw. Fr. 40.-)

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober

Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

JAHRGANG 4
NUMMER 2

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

JUNI 1986

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	<i>Fritz Schoch, Peter Füglistner, Christian Schmid</i>	79
Schwerpunkt:	<i>Urs Küffer</i>	81
Zukunftsimpulse für die Lehrerbildung	Leben lernen in der Schule <i>Urs K. Hedinger</i>	 90
Buchbesprechungen	EUGSTER: Eignung und Motivation für den Lehrerberuf TRITTEN: Malen. Handbuch der bildnerischen Erziehung GIESECKE: Das Ende der Erziehung WEBB ET AL.: Hochbegabte Kinder - ihre Eltern, ihre Lehrer WALTER: Lernen mit Computern PAEDAGOGISCHE AKTION: Kulturpädagogisches Lesebuch Nr. 3 SCHWEIZ. JUGENDBUCHINSTITUT: Im andern Land GRISSEMANN: Hyperaktive Kinder BAEUERLE: Schülerfehlverhalten PERREZ ET AL.: Was Eltern wissen sollten HERTIG: Värs und Form	98 100 102 102 103 104 104 105 106 108 110
Verbandsteil	<i>Hans Brühweiler</i> <i>Theodor Bucher</i>	111 113
	Thesen im Hinblick auf eine künftige Hochschulreife Kursbericht: Die Herausforderung der Informatik an die Lehrerbildung	 113